

6.2

Münz-Grammophon

Unbekannt, wahrscheinlich Deutschland, um 1906, 78x67x90 cm

Grammophone mit mehreren Trichtern wurden meist als Spezialanfertigung angeboten. Man erhoffte sich, damit den Klang von Münzapparaten in öffentlichen Lokalen zu verstärken. In der Phonographischen Zeitschrift von 1906 stand folgendes Inserat: «Dreifach Trichter-Einrichtung, auf jeden Tonarmapparat passend. Alte Automaten gewinnen neue Zugkraft, ihre Einnahmen verdoppeln und verdreifachen sich. Gewaltige Schallverbreitung». Das vorliegende Grammophon lässt keinen Rückschluss auf seinen Hersteller zu. Zwar steht auf dem Federgehäuse die Zahl 158 und auf der Unterseite des Holz-Bodens der Stempel «T», sonst sind weder auf dem Motor, der Schalldose noch auf dem Gehäuse Angaben zu einem Fabrikanten zu finden. Nach dem Einwurf einer Münze beginnt sich der Plattenteller zu drehen und die Schalldose mit der Nadel senkt sich auf die Platte. Wenn die Aufnahme durchgespielt ist, stellt der Motor automatisch ab, und der Tonarm springt zur Anfangsposition zurück. Das Gehäuse ist am Sockel mit Schnitzereien verziert, ähnlich wie sie bei Mammut-Geräten typisch sind.

LM 98999



Abb. 6.2
Münz-Grammophon, unbekannt, wahrscheinlich Deutschland, um 1906.

